



NAMHAFT KÜNSTLER – SPEKTAKULÄRE WERKE

Horst Antes
Horst Antes, geboren 1936 in Heppenheim an der Bergstraße, studiert 1957-59 bei HAP Grieshaber an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Er erhält bereits in jungen Jahren zahlreiche Preise.

Jürgen Brod Wolf
Jürgen Brod Wolf, geboren 1932 in der Schweiz, knüpft nach einer Lehre als Zeichner und Lithograph 1953 in Paris erste Kontakte zum Informel. Ab 1954 arbeitet er als Graphiker, später als Restaurator mittelalterlicher Fresken und als Glasmaler.

Stephan Balkenhol
Stephan Balkenhol, geboren 1957 in Fritzlär, studiert 1976-82 an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg bei Ulrich Rückmick. Balkenhol war erst Lehrer an der Städelschule in Frankfurt und ist seit 1992 Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe.

Erich Hauser
Erich Hauser (1930-2004) war ausgebildeter Stahlgraveur und studierte an der Freien Kunstschule Stuttgart. Er lehrte nur wenige Jahre in Hamburg und Berlin, arbeitete meist freischaffend.

Joachim Bandau
Joachim Bandau, geboren 1936 in Köln, studiert 1957-60 an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, 1982-86 lehrte er in Aachen, 1988-2001 ist er Professor an der Kunstakademie Münster.

Alfred Hrdlicka
Alfred Hrdlicka (1928-2009) wuchs in Wien in einem politischen Elternhaus auf. Er studierte von 1946-52 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien Malerei und bis 1957 bei Fritz Wotruba Bildhauerei.

Rosalie
Rosalie (1953-2017) hieß eigentlich Gertrud Müller, die ihren Künstlernamen in Verehrung ihres Lehrers Jürgen Rose gewählt hatte. Rosalie wechselte nach dem Studium der Germanistik und Kunstgeschichte 1975-82 zu der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

Fritz Koenig
Fritz Koenig (1924-2017) studierte 1946-52 an der Kunstakademie München. Er lehrte 1964-92 als Professor an der Technischen Hochschule München. Koenig bevorzugte klare geometrische Formen und bildnerische Themen der Antike, wie etwa die Karyatide, eine Frauenfigur, die in der Baukunst

als tragendes Element Säule oder Pfeiler ersetzt. Eine solche „Große Karyatide I“ (1967) aus Bronze akzentuiert den Haupteingang der ehemaligen Pädagogischen Hochschule am Geschwister-Scholl-Platz 3. Sie gehört in den Werkkomplex der Karyatiden wie auch die 1967-71 geschaffene „Große Kugelkaryatide“, aufgestellt zwischen den Türmen des World Trade Center in New York. „The Sphere“ überlebte beschädigt den Anschlag 2001 und dient seit 2002 als Mahnmahl. Das Skulpturenmuseum im Hofberg, Stiftung Koenig, Landshut, bewahrt Koenigs Werk.

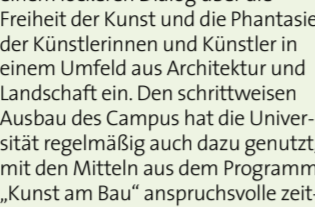
Norbert Kricke
Norbert Kricke (1922-84) studierte bis 1946 an der Hochschule der Künste Berlin und lehrte ab 1964 an der Kunstakademie Düsseldorf. Sein künstlerisches Mittel war in Zeichnungen und dreidimensionalen Kunst die Linie. Mit ihr gelang es ihm Raum zu beschreiben. Kricke sah darin den Ausdruck von Freiheit. Im öffentlichen Raum wollte er die funktionalistische Architektur der Nachkriegsmoderne mit seinen ungestümen, raumgreifenden Metalllinien auflockern.

Matschinsky-Denninghoff
Das Bildhauer-Ehepaar Brigitte Matschinsky-Denninghoff (1923-2011) und Martin Matschinsky (geboren 1921) arbeitete seit 1955 gemeinsam in München, Paris und ab 1969 in Berlin. Brigitte Matschinsky-Denninghoff hatte die Kunsthochschulen in Berlin und München besucht und die Künstlergruppe ZEN 49 in München mitbegründet.

Carl Fredrik Reuterswärd
Carl Fredrik Reuterswärd (1934-2016) studierte ab 1952 in Paris. Er lehrte 1965-69 an der Academy of Fine Arts in Stockholm, 1974 in Minneapolis. Er widmete sich zahlreichen Experimenten mit Laser-technik. Ab 1977 schuf er viele Porträts bekannter Persönlichkeiten. Nach einem Schlaganfall 1989 mit Halbseltenlähmung schuf er auf die linke Hand um. Sein bekanntestes Werk ist der verknottete Revolver, der unter dem Titel „Non Violence“ in New York vor dem UN-Gebäude, aber auch an anderen Orten zu finden ist. Sein Werk entfaltet sich zwischen Surrealismus, Phantastischem Realismus und Pop Art. Das Kunstmuseum Bayreuth bewahrt Zeichnungen und Graphik von seiner Hand.

KUNST AUF DEM CAMPUS DER UNIVERSITÄT BAYREUTH

Der Universität Bayreuth ist es gelungen, seit der Eröffnung 1975 eine hochkarätige Sammlung von Kunst im öffentlichen Raum zusammenzutragen. Besucher des Campusgeländes spüren das Wechselspiel aus Wissenschaft, Kunst, Architektur und Landschaft. Die Kunst am Campus lädt alle zu einem lockeren Dialog über die Freiheit der Kunst und die Phantasie der Künstlerinnen und Künstler in einem Umfeld aus Architektur und Landschaft ein.



Am zentralen Platz des Campus trifft man vier von sechs Figuren von Stephan Balkenhol an, die sich verteilt über das gesamte Rondell gegenüberstehen und so dem Platz eine besondere Fassung geben. Alle sechs Figuren wurde ihr Standort vom Künstler selbst gegeben. Die Arbeiten bestehen aus Bronze, wobei die Oberfläche eher wie Holz annimmt.

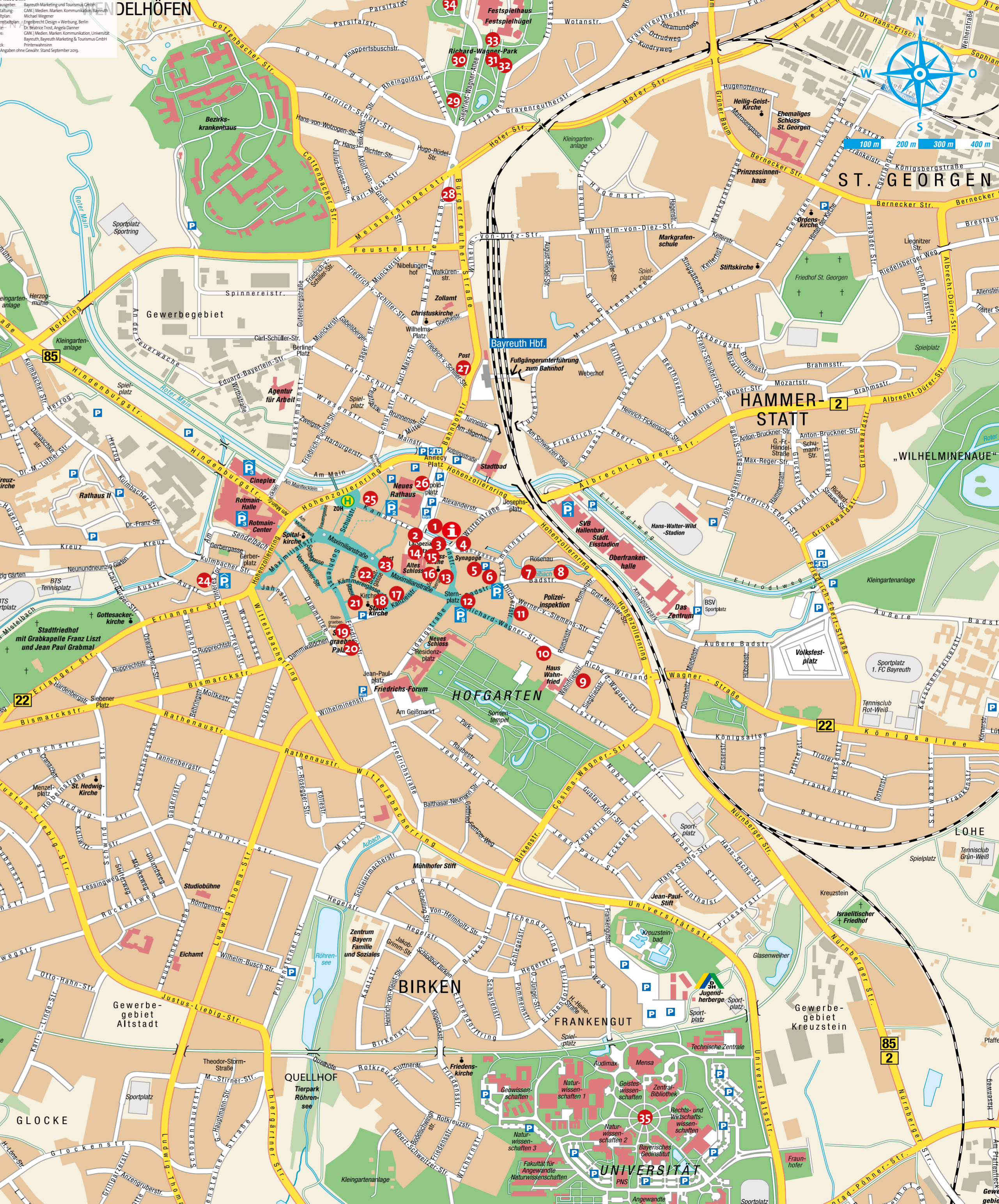


wissenschaftlichen Fakultät in den Innenhof des Gebäudes Naturwissenschaften II einbiegen und die kraftvolle Edelstahlplastik von Erich Hauser erleben. Dann weiter auf dem zentralen Platz des Campus Figuren von Stephan Balkenhol betrachten, bevor man in Richtung Nordosten die „Raumkurve“ von Norbert Kricke erblickt.

Wir beginnen also ganz im Osten, nahe der Zentralen Universitätsverwaltung. Hier liegt an einem kleinen Hügel – wie ein Findling – der gläserne „Trashstone“ von Norbert Kricke. Außen hat er nichts von „Trash“, an sich. Er glitzert vielmehr hell in aluminiumartigem Kunststharzglas. Außen hat er nichts von „Trash“, an sich. Er glitzert vielmehr hell in aluminiumartigem Kunststharzglas. Außen hat er nichts von „Trash“, an sich. Er glitzert vielmehr hell in aluminiumartigem Kunststharzglas.

Der Innenhof von Naturwissenschaften II wird beherrscht von einer Edelstahlskulptur, die Erich Hauser geschaffen hat. Er hatte seine Wurzeln in der Stahlgravur. Dieses künstlerische Handwerk hat er 1945 bis 48 von Grund auf erlernt. In den 60er Jahren wandte er sich mehr und mehr der Arbeit mit industriell geformten Stahlplatten zu. Es begann die Auseinandersetzung mit geometrischen Formen, die im Laufe der Entwicklung zu regelmäßigen, dann aber sich ständig wandelnden dynamischen Körpern wurden.

Die Auswahl der vier ausführlicher vorgestellten Arbeiten soll die anderen Kunstwerke nicht zurücksetzen. Sie soll vielmehr als eine Art Achse eines Spaziergangs über den Campus dienen und zur Kunstbetrachtung anregen. Es gibt viel zu entdecken!



FÖRDERKREIS
skulpturenmeile
BAYREUTH E.V.
Bayreuth – der Name der Stadt klingt vor allem nach Wagner. Und in der Tat gibt es wohl kaum einen besseren Ort, um das musikalische Schaffen des in Leipzig geborenen Komponisten zu erleben als Bayreuth und das Festspielhaus. Bayreuth aber ist weit mehr als „nur“ Pilgerstätte für Wagnerianer. Die Stadt hat in den Räumen ihres historischen Rathauses ein vielbesuchtes Museum für moderne Kunst eingerichtet und erfreut sich zudem einer rührigen Kunstszene. Und es gibt, seit dem Jahr 2000, den Förderkreis Skulpturenmeile Bayreuth, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, der Bildenden Kunst im öffentlichen Raum Platz zu geben und Aufmerksamkeit zu schenken. Die Bürger und Besucher der Stadt sollen so die Arbeiten namhafter Künstler in dem speziellen Bayreuther Ambiente erleben, wahrnehmen können. Die Bayreuther Skulpturenmeile verfügt mittlerweile über 14 Stationen, die zu besuchen sich unbedingt lohnt. Machen Sie doch mal Halt an den Wegmarken zur Kunst. Weitere Informationen: www.skulpturenmeile-bayreuth.de